

# Unkonventionelle Hilfe befreit Festspiele aus Notlage

**Unterstützung** Zwei Bendorfer Unternehmen sorgen für Betonfundamente an den Röstöfen – Premiere der GGH am Freitag

**Bendorf.** Für die Anwohner in der Nachbarschaft der historischen Eisenerzröstöfen in der Bendorfer Remystraße war es ein hochinteressantes Schauspiel, für den Vorstand der Gesellschaft für Geschichte und Heimatkunde (GGH) war es noch sehr viel mehr: ein Wettlauf mit der Zeit. Die GGH will an den Röstöfen schon am kommenden Freitag die Festspiele auf der Freilichtbühne eröffnen. Nur dank der unkonventionellen Hilfe zweier Bendorfer Unternehmen ist dies nun möglich.

Das Vorhaben für eine neue Bühnenüberdachung war kurzfristig gescheitert. Zwei Wochen vor der Premiere musste völlig neu geplant werden – und das unter den erschwerenden Umständen, dass an den Wänden der denkmalgeschützten Öfen keinerlei Halterungen angebracht werden dürfen. Das hieß: In die Erde mussten Betonfundamente gelegt werden, um dem frei stehenden Dachaufbau die notwendige Bodenhaftung zu verschaffen. „Angesichts des enor-



Mit einem kleinen Bagger wurden die Vorarbeiten geleistet, damit dort der Beton eingefüllt werden konnte.

men Zeitdrucks lagen unsere Nerven blank“, sagte der GGH-Vorsitzende und Leiter des Kulturforums der GGH, Peter Lindemann. Das musste wie ein unlösbares Problem erscheinen, da das Plateau, auf dem die Eisenerzröstöfen stehen, mit schwerem Gerät nicht erreicht werden kann. Und mehr als vier Tonnen Beton mit der Schubkarre zu transportieren, ist schlichtweg ein Ding der Unmöglichkeit, zumal der Handwerkertrupp der GGH schon mit anderen Aufgaben reichlich ausgelastet war. Der bereits aufgestellte Bühnenkörper musste nämlich ebenfalls komplett wieder abgebaut werden.

Wenn die Not am größten ist, ist – wenigstens ab und zu – Hilfe nicht fern. Andreas Steinhardt von der Steinhardt & Spletstößer Bau GmbH erklärte sich spontan bereit, die Aufgabe zu übernehmen. Die Firma Kann Baustoffwerke GmbH sorgte für den Beton und die Anlieferung – mittels eines Betonmischers, der über einen mehr als 40 Meter ausschwenkbaren Arm ver-

fügt. Sie lieferte noch am vergangenen Freitagabend alles an. Zuvor hatten die Steinhardt-Mitarbeiter bereits alles vorbereitet. „Als die beiden Kann-Fahrzeuge anrückten und der riesige Schwenkarm aufgerichtet wurde, musste ich mir in den Arm kneifen, weil ich dachte, ich träume“, erinnert sich der GGH-Vorsitzende. In knapp einer halben Stunde war dann schon alles erledigt. Präzise und sauber, stets mit einem freundlichen Lachen, waren die Männer bei der Arbeit gewesen.

Für die Handwerker der GGH stand noch einmal Schwerstarbeit an. Die Bühne musste erneut aufgebaut und den im Vergleich zum Vorjahr deutlich veränderten Gegebenheiten angepasst werden. „Die Zuschauer werden ganz sicher begeistert sein“, freuen sich das Team des Kulturforums und die ganze GGH-Familie. Die Mühe hat sich gelohnt, und die Aufregung wird spätestens vergessen sein, wenn die Festspiele am kommenden Freitag eröffnet werden.